

Konzeption Außenklasse

Lernort

Die Außenklasse soll in einer Interesse anregenden und belebenden Umgebung stattfinden. Ein Bauernhof bietet hierzu vielfältige Möglichkeiten. Eingebettet in die täglichen Arbeiten und den Jahreslauf erleben und gestalten die Schüler nachvollziehbare, sinnvolle Prozesse. Das Tätig-sein in der Natur und gerade auch mit Tieren hat eine ausgleichende Wirkung auf den Menschen. Tiere spiegeln das Verhalten, das ihnen entgegengebracht wird, ohne das Gegenüber zu bewerten. Soziale Fähigkeiten werden so in einem sinn-erfüllten Zusammenhang geschult.

Lernen

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der alle Bereiche durchdringt. Ein wirkliches Lernen meint nicht nur das Aneignen von theoretischem Wissen, sondern, dieses Wissen auch praktisch zu erfahren und anwenden zu können. Ein Lernen, das innerhalb sinnhafter Tätigkeiten geschieht, bezieht den ganzen Menschen mit ein. Er ist erlebend tätig, mit dem ganzen Körper beteiligt, er bekommt ein Gefühl für die Tätigkeit, die Sache und die Zusammenhänge und schließlich ein Verständnis, das nicht nur auf einer Theorie basiert, sondern den ganzen Menschen ergreift.

Erziehung und Selbsterziehung

„Jede Erziehung ist Selbsterziehung, und wir sind eigentlich als Lehrer und Erzieher nur die Umgebung des sich selbst erziehenden Kindes. Wir müssen die günstigste Umgebung abgeben, damit an uns das Kind sich so erzieht, wie es sich durch sein inneres Schicksal erziehen muss.“ Rudolf Steiner,

Um den Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden, ist es Aufgabe des Pädagogen, die Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Entwicklung immer mehr zu durchdringen und zu verstehen. Diese Arbeit an der eigenen inneren Haltung bewirkt ein tieferes Verständnis für die innersten Beweggründe eines Menschen.

Vorbild und Nachahmung

Das Kind bringt ein natürliches Interesse an seiner Umgebung und der Welt mit. Mit diesem Interesse zu arbeiten, ist unser Anliegen. Nachahmend vollzieht das Kind die Tätigkeiten um sich herum mit, es lässt sich von seiner Umgebung zu eigenem Entdecken anregen. Die Umgebung so zu gestalten, dass ein nachahmendes Tätig-sein und Lernen stattfinden kann, ist Aufgabe der Pädagogen.

Lebendiges Lernen

„Das wirkliche Lernen ist nicht zu verwechseln mit einem Überstülpen und intensiven sogenannten Berieseln mit Inhalten. Es ist vielmehr eine Art räumliches Freiwerden von fixierenden und überladenden Bewusstseinszugriffen, damit der Wille sich in diesem freieren Atem gestaltend erbaut und neue Möglichkeiten der wirklichen Bildung und natürlichen Leistung gewinnt.“ Heinz Grill,

Unser Anliegen ist es, alle (Arbeits-) Prozesse so zu gestalten, dass das Interesse des Schülers geweckt wird. Das Berechnen der Aussaat für eine bestimmte Fläche, der Beziehungsaufbau zu den Tieren, das Schreiben und Gestalten eines Rezeptes zur Verarbeitung der Feldfrüchte, die Konstruktion eines Schuppens, das gemeinsame

Musizieren, die liebevolle Pflege des Hofes und der Räumlichkeiten – alle anfallenden Arbeiten können miterlebt, nachgeahmt, nachvollzogen werden und letzten Endes zu einer individuellen Umsetzung gelangen. Durch diesen Ansatz eines lebendigen Lernens wird dem Kind der Raum gegeben, sich gemäß seinem Tempo und aus einem freien Willen heraus zu entwickeln.

Den äußeren Rahmen bildet der Jahres-, Wochen-, und Tagesrhythmus mit den anfallenden (landwirtschaftlichen) Arbeiten, innerhalb dessen der Raum für ein Vertiefen in individuelle Themen (auch über einen längeren Zeitraum) gegeben ist.

Verantwortung übernehmen

„Leben in der Liebe zum Handeln und Lebenlassen im Verständnisse des fremden Wollens ist die Grundmaxime der freien Menschen.“ Rudolf Steiner, Philosophie der Freiheit

Wir brauchen in unserer Welt Menschen, die Verantwortung für sich und die Welt übernehmen; die ihren Weg finden und gehen, die individuellen Bedürfnisse und Wünsche im Angesicht der Bedürfnisse Anderer aber auch zurückstellen können; die selbstständig denken, Dinge hinterfragen und Gestalter ihres Lebens werden.

In den verschiedenen Bereichen sollen die Schüler dazu ermutigt werden, in ihrem Rahmen Verantwortung zu übernehmen. Das verantwortliche Tun, beispielsweise auch die Anleitung Anderer stärkt den Schüler in seinem Gefühl des Selbstwerts und der Selbstwirksamkeit. Er kann den ihm anvertrauten Bereich immer mehr durchdringen und sich in Zusammenhänge und Wissenshintergründe vertiefen.

Auf einem Bauernhof gibt es bestimmte Notwendigkeiten. Manche Arbeiten fallen tagtäglich an (wie das Füttern, Melken, die Pflege der Tiere), andere Arbeiten hängen vom Jahreslauf ab. Innerhalb dieser Notwendigkeiten kann der Schüler erleben, wie wichtig es ist, Verantwortung für den Anderen zu übernehmen. Die Pflanzen, die Tiere sind in gewissem Sinne vom Menschen abhängig. Es ist ein tiefes Anliegen des Menschen, für einen Bereich Verantwortung zu übernehmen und diesen immer mehr zu gestalten. Dieser Freiraum eröffnet neue Möglichkeiten, fantasievoll und schöpferisch tätig zu sein.

Bei alledem wird eine gesunde Balance zwischen der Notwendigkeit von anfallenden Arbeiten und individuellen Bedürfnissen angestrebt.

Künstlerisches Tun

„Es gibt keinen anderen Weg, den sinnlichen Menschen vernünftig zu machen, als dass man denselben zuvor ästhetisch macht.“ Friedrich Schiller, Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen

Der Mensch hat die Fähigkeit, alle Lebensbereiche künstlerisch zu durchdringen und zu gestalten. Es ist sein tiefes Anliegen, das Schöne in die Welt zu bringen. Er setzt sich mit einem Bereich auseinander und lernt diesen dabei immer besser kennen. Gleichzeitig kann er sich selbst und seinen eigenen Gestaltungswillen erleben. Durch diese Auseinandersetzung mit sich und der Materie entsteht etwas Neues, Individuelles, nie Dagewesenes.

Den Kuhstall so zu gestalten, dass die Tiere sich darin wohlfühlen, erfordert ein gründliches Studieren des Wesens der Kuh. Was entspricht ihrem Wesen? Welche Formen, Farben wirken auf welche Weise?

Auch das Pflügen mit Arbeitspferden erfordert eine tiefere Auseinandersetzung mit den Pferden, ihren Verhaltensweisen, einem Beziehungsaufbau und natürlich dem Umgang mit

dem Pflug.

Die sogenannten „Schönen Künste“ (Musik, Malerei, Plastizieren...) sollen ebenfalls ihren Raum bekommen. Eine Zusammenarbeit mit (Handwerks-)Künstlern wird diesen Bereich weiter beleben.

Das Spiel

In all diesen Prozessen nimmt das Spiel eine große Rolle ein. Spiel bedeutet ein fantasievolles, kreatives Handeln, das Herausforderungen mit einer Leichtigkeit begegnet. Dazu braucht es einen Raum, in dem ein spontanes, schöpferisches Handeln möglich ist, frei von festen Vorgaben und „Rezepten“. Lösungsstrategien werden spielerisch erprobt, erforscht und es kann erlebt werden, dass der Weg immer individuell und immer lebendig ist. Es entsteht ein Grundvertrauen, eine Festigkeit in der Haltung, wodurch späteren Lebenskrisen anders begegnet werden kann.

Zusammenarbeit mit weiteren Handwerkern/ Betrieben...

„Zur Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf.“ Afrikanisches Sprichwort

Die Zusammenarbeit mit weiteren Handwerkern und Betrieben wird angestrebt. Bei anfallenden Arbeiten auf dem Hof (z.B. Bau eines Gebäudes) werden die Arbeitsprozesse für alle geöffnet; ebenso soll die Mitarbeit in Betrieben/ bei Handwerkern außerhalb des Hofes ermöglicht werden.

Resonanz

In dem Maße, wie der Wille und die Fähigkeit zur Selbstkritik steigen, hebt sich auch das Niveau der Kritik an anderen.

Christian Morgenstern, Stufen

In regelmäßigen Abständen findet eine Art Präsentation statt, in der die Schüler Einblick in ihre Lern- und Forschungsthemen geben, in ihr Vorankommen, aber auch in die Schwierigkeiten und ihren Umgang damit. Der Fokus wird dabei vor allem auf den schöpferischen, individuellen Prozess und weniger auf ein mögliches Endergebnis gelegt. Dies kann in einem kleineren Rahmen geschehen (z.B. die Schüler unter sich), aber auch in einem größeren Rahmen unter Einbezug der Öffentlichkeit. Dabei soll die Möglichkeit geschaffen werden, sich gegenseitig wahrzunehmen und sich in konstruktiver Kritik zu üben.